

# SIMPLICISSIMUS

Bezugpreis monatlich 20000 Mark  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

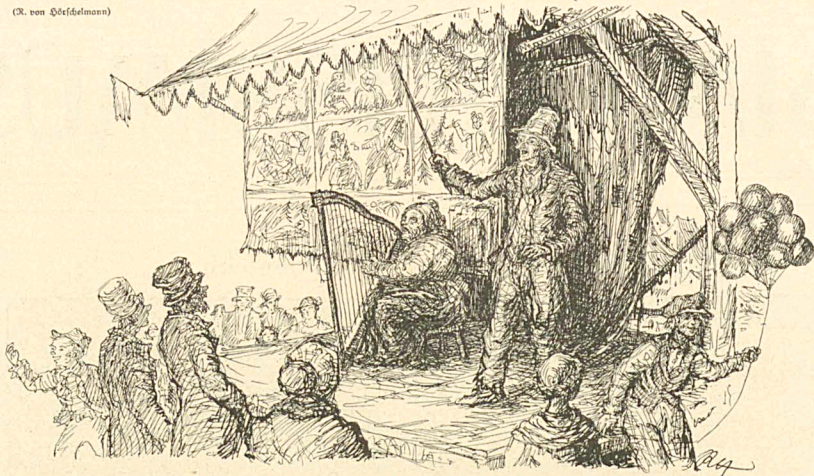
Bezugpreis monatlich 20000 Mark  
Copyright 1923 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

## Französisch-englischer Ausgleich

(28. Th. Heine)



„So — jetzt weist du wieder eine Zeitlang das Maul halten!“



## Liebe

Reife will ich den Gedanken.

Wenn die Stunden leiser sind,  
Wenn sich Wolkenspiegel fenten,  
Und die gute Nacht beginnt.

Daß ich selbst mich wiederfinde  
In der dunklen Einsamkeit,  
Gibst mir, der ich müd erblinde,  
Deine Gebetsucht das Geleit.

Ich erfühle deine Treue,  
Deiner Liebe sanften Schmelz,  
Und es führt zum Traum der schmerz  
Schlaf uns lächelnd beide mit . . .

Günther Jochim

## Gauzerei

Von Peter Escher

In der Nacht, da der Mond wie ein Goldstück über dem schwarzen Tannenwald stand, der Dämonen umgibt, ertönte gegen zwölf Uhr ein Surren, das sich rasch zu einem Brausen verstärkte; ein großer dunkler Körper wie der eines Riesenvogels wurde gegen den Mond sichtbar; plötzlich legte das motorische Getöse aus, und die fremde Erscheinung glitt lautlos in jählicher Epizente nieder — genau vor dem Hofe des Hönomen und Schmiedwaren-händlers Kollaps, weit und breit auch als König von Dämonien bekannt und berühmt.

Der Dr. lag in tiefem Schlaf; nur Kollaps, der zwischen an Depressionen litt, weil er in ständiger Angst lebte, in der Preisfestsetzung den Ereignissen nicht vorausgeklümt zu sein, war noch auf und froh in den mit Wären bis zur Decke angefüllten Räumen umher, wobei sich sein bis zum Magen niederdrückender Wollstark wiederholt in Wogenstände versing, so daß Kollaps zu Boden gerissen wurde und sich mühsam wieder auf die Beine stellen mußte, worüber er in Hohn geriet, doch nicht so sehr, daß ihm der Anblick der gebähten Schätze nicht immer von neuem ein Nadeln der Bestrebung abgewonnen hätte. Mit Wohlgefallen ruhten seine Augen auf den längs der Wand proppeden Cassiankubissen, die wiederum mit Schreibmaschinen, Gramophon und Klavierbretzeln etwa in Höhe des anschließenden Ebenholzpianos vollgepackt waren, worauf er sich — nicht ohne einen fröhlichen Ton von sich zu geben — zum Ofenloch des riesigen Kachelgebüdes niederbückte

und einen Armvoll dicker Scheite aus breiten Kassen-scheiten daraus hervorlachte, die er mit Behäfer und jedes einzelne liebevoll abtastend ein wenig in der Hand wog, um sie dann vorsichtig wieder hintereinzuschieben.

In diesem Augenblick hörte er von draußen dicht vor dem Fenster ein knackendes Geräusch und gleich darauf ein Husten, über das er so erschrocken, daß er in der Hast den berühmten Bart in die Fronte verknemte. Doch riß er sich als harmgeprüfter Mann mit einem mutigen Knick los und stand nun mit glotzender Miene gegen das Fenster, durch das im Schein des Vollmonds ein anderes, bartloses, mit einer helmartigen Kappe gleich der eines Ritters oder Strauchföhre umschlossenes Gesicht von unheimlichem Ausdruck hereinleuchtete.

Dem alten Kollaps wankten die Knie, und seine Hände fuhren automatisch zum Kreuzschlagen in die Höhe; aber da machte die nächste Erscheinung ebenfalls eine Bewegung, und eine Stimme sagte so natürlich besitzend „Aufmachen!“, daß der Bartmann, wenn auch immer noch mit einem leichten Schlottern, den Mut aufbrachte, bis zum Fenster vorzutreten und die kleine Innenscheibe aufzuheben.

Im Mondlicht stand der Fremde mit dem Lederhelm auf dem Kopf und einem eben solchen Koller am Hals, was alles ihm ein vornehm herrliches Aussehen gab, dem Kollaps sich benah. Als aber jener gar mit einer Bewegung, als gäbe es die gleichgültigste Sache der Welt, auf das geheimnisvoll blühende Flügeltier wies, und mit einer einzigen Geste andeutete, daß er damit durch die Luft gekommen sei, erschauerte der Alte in Ehrfurcht und fragte ergeben, womit er dienen könne. Der Fremde hatte ein glattes Gesicht mit gebietenden Augen; zwei Haken, die feilsch der Nase zum Munde abwärts liefen, gaben ihm etwas Impo-nierendes. Aber ehe er noch ein Wort gesprochen hatte, tat er etwas, womit er den König von Dämonien ganz einfach zu Boden warf.

Er riß erst sein Koller, dann eine daraus hervorgeratene Pfeilstofe auf, entnahm ihm einen breiten, doch nicht sehr hohen Schein, auf den er das Licht einer blickähnlich auch vorhandenen Taschenlampe fallen ließ, und sagte: „Dollars.“

Nur dies eine Wort.

Kollaps fuhr zurück, „Dollars“ hauchten und noch-mals „Dollars!“

Seine Hände wurden von dem Papier angezogen wie Stahl von Magneten.

Der Fremde, um dessen Mund sich die beiden Linien tiefer gruben, ließ ihn geduldig den Schein bestaunten und bewegte föhrend die Taschenlampe so von allen Seiten darauf, daß Kollaps ihn genau beschnellend konnte; nur als er mit der Nase am Papier entlang rüftete und den Geruch des Scheins rühnend in sich aufzog, gab der Verwundete einen trocknen knackernden Lachton wie ein altes Uhrwerk von sich.

Als der Alte aber gar nicht aufstehen wollte, den Schein zu lieblos, zog ihn jener endlich mit einer kurzen Bewegung zurück, und da er gleichzeitig das elektrische Lämpchen ausschaltete, fanden sie sich einen Moment im Finstern gegenüber, denn der Mond tauchte eben in einer dicken Wolke unter.

Es war ganz still; nur der aufgeregte Atem des Kollaps schauerte durch das Guckfenster.

Da begann der Fremde, nachdem er noch einmal auf seine besthöfliche Art innerlich geharrt hatte, in kurzem besthöflichem Ton zu erklären, daß er ein Amerikaner sei und gewettet habe, auf dem Wege durch die Luft von einem Landmann so viel Lebensmittel nach der Stadt zu bringen, wie er möge. Er sei aufs Geratewohl hier gelandet und wolle nun von ihm, der in dieser Nacht allein zu wachen hätte, wissen, wie man die Einwohner-schaft am schnellsten auf die Beine bringe, um das Geschäft mit ihr zu machen.

Mit Dollars er — hier schlug er kräftig gegen die Brusttafel — mehr als reichlich ausgerüstet und nun go on old boy!

Der Alte hatte nicht so bald dem mit englischen Brocken unterfütterten Antrag entnommen, daß der Fremde geneigt sei, das ganze Dorf an dem Segen zu beteiligen, als er auch schon mit dem Kopf gegen die Scheibe fuhr und jenen um aller Heiligen willen besah, sich nur an ihn zu halten. Die Ähren wurden bloß ein Durchgehen machen und aufer-dem hätten sie gerade an ihn abgeliefert, so daß er in der Lage sei, dem Herrn so viel er wolle abzulassen.

Der Fremde, den es immerhin zu freuen schien, daß sich die Sache ohne weitere Umstände abwickeln ließ, ging nun in seiner sichereren Art ins Detail, und der alte Kollaps, der ungeduldet seines Dollarsiebers von Nebenben nicht frei war, betrugte sich am gemessenen Wesen des Herrn so weit, daß er Butter, Schinken, Eier überfliegen und in Berechnung ziehen konnte, wobei ihn jedoch der Gedanke, daß er jemeils überleben könne, einen

Posten zu verhundertsfachen, aufs neue in Verwirrung und sich selbst in Gefahr brachte, aus dem Westrapp seines Bartes nicht mehr herauszufinden. Doch war ihm der Fremde hierbei auf eine gewöhnliche Art behilflich, und als er bei der Abrechnung aus seiner dicken Tasche immer noch einen Schein herausfingte, um, wie er sagte, auch der ungeschicklichen Stunde Rechnung zu tragen, erfüllte sich das Gemüth des Alten mit wandernder Seligkeit. Er schleppt die Vorräte gemeinsam aus Flugzeug, und nachdem der Amerikaner alles verkauft hatte, entdrückte er in einem Selbstschalter auch noch eine Pfalze mit Kam, aus der sie, ins Haus zurückgekehrt, wie Vögel trantzen. Sei, wie der alte Kollaps sich die scharfe Gottesgabe durch die Kehle fließen ließ und wie er, unter dem Einfluß des Schnapfes ein seliges Gebrüll: Du Rindvieh! nur mit Mühe unterdrückend, die breiten blauen Scheine in den knöchigen Händen waltete. Und wie der Andere, in einer sinnerfüllten Redetracht am Kachelofen lehgend, seine Mundfalten spielen ließ und, während er die aufgestapelten Dinge um sich her mit halbgeschlossenen Augen besah, einmal aus andre innerlich knarrte — da blinkerte das Mondgoldstück durch die Kastanien grinsend sonderbar genug ins Zimmer. Das einmal war die Pfalze leer, und der Amerikaner blies dem Alten die Hand zum Abschied hin: „Farewell old man, noch scheint der Mond. Ich muß ihn haben!“

„Er scheint noch lange“, sagte der Alte und blickte mit einem abwesenden Blick den Andern am Arm.

„Geht! Ich muß!“ sagte der Fremde und tat einen Schritt zur Tür.

Da zog ihn Kollaps zu sich zurück, und indem er sich auf die Brustspitzen hob, denn der Andere war länger als er, küßte er ihm hastig ins Ohr.

„Stop“, sagte der Amerikaner und machte eine abbrechende Bewegung. Kollaps aber, starr vor Wier, stürzte nieder, riß das Hieseloch auf, langte die Geldscheite hervor, eins nach dem andern, schichtete sie mit zitternden Händen auf und umklammerte die Beine des Fremden: „916 Dollars dafür!“

Der Andere schloß noch einen Augenblick zu hämpfen —

dann setzte er sich mit einem Ruck auf die Lehne eines Klubsessels.

„Gut.“ sagte er kurz, „weil Sie mit helfen, meine Wette zu gewinnen. Rechnen wir!“

Der Alte warf jubelnd seinen Bart empor. Sie rechneten heftigst; er seilste sich fächelnd ab, der Amerikaner lächelte nachsichtig und zählte drauf. Kollaps blies, an allen Gliedern bebend, einen Paden blauer Scheine in der Hand.

„Das ist es genug“, sagte der Fremde, und vom Alten gefolgt trat er die dicken Scheite zu dem Abirgen ins Flugzeug.

Der Mond schwamm golden über runden Bäumen. Über den Wiesen schwebte leicht ein weißer Hauch. Der Wald stand schwarz. Die Linden brüllten rasend in der Ferne. Der Mann im Lederhelm saßte den alten Kollaps, der beide Hände um seine Scheine geknallt hielt, abschiednehmend am Arm und sagte: „Eine gute Nacht.“

Der Alte gluckte wie von unterdrücktem Wischern. Der Fremde machte sich an seinem Apparat zu schaffen; aber plötzlich, als ob ihm etwas einfiel, trat er nochmals zu Kollaps und sagte: „Einer Liebe ist der andere wert! Go on old boy, tanzen Sie schnell — wie sagt man — Schubensplatter!“

Da grünte der Alte über das ganze Gesicht und sagte: „Was zählst?“

„Da“, sagte der Amerikaner und stopfte ihm eins der umgeschickelten Geldscheite unter den Arm.

„Noch eins!“ zischte der Alte.

„Go on“, sagte der Fremde und stopfte ihm noch eins unter den andern Arm.

Da warf der Alte seine Beine in die Luft und tanzte wie besessen in der stillen Nacht unter dem schwimmenden Goldmond. Er tanzte mit fest an dem Leib gedrücktten Armen, unter denen er die Geldspalte hielt, und in den wild vertanpten Krallen knisterten die fremden Scheine.

Der Amerikaner stand einen Augenblick wie erstarrt, und sein weißes grinsendes Gesicht verzog sich unter pressendem Wemeder.

Eine Minute später knatterte der Motor an. Ein schlanker Vogel schwebte das Flugzeug gegen den Mond und schwang sich über den finstern Wald.

Nicht lange danach brachte der Hühnerwiesener Kutter die abenteuerliche Geschichte von einem aus Sing Eing entwichenen Verbrecher, der in Deutschland mit ausgereinigtem meißelhaftem Papiergeld operierte und in den Erdäulen, wo die Dummen nicht alle werden, aus seine Opfer fand.

Um dieselbe Zeit verbreitete sich im Hühnerwiesener Bezirk die aufsehererregende Neuigkeit, daß der reiche Kollaps auf Antrag seiner Frau wegen Schwachsinnes entmündigt werden sollte.

Er lebte an dem Bahh, seine Seele dem Teufel verkauft zu haben.

Indessen sei die Sache noch nicht sprudelt. Da er zwischen durch immer wieder Licht Momente habe, in denen er fröhlich auf den Tisch bone und trinket: „Aber besessen habe ich ihn doch! Die Butter war doch Margarine!“

## Seid Pflüger!

Die Hand von Furchenriß zu Riß  
Am Pflüger ruhig gespannt,  
Des klaren Bilds zum Eisenriß  
Des Messerdreiecks fest gewandt. —  
So steht ein Bild am Horizont vor mir  
Und ruft: Seid Pflüger in des Weisses Riewer!  
Seid Pflüger!

Die Stadt ward flarr, und ihrer Menschen Seelen  
Verfestigt unter feinerem Jement,  
So springt sie an wie Tiger Schakalstehlen  
Und kämpft: bis sich der Stein aus Steinen trennt,  
Bis Stadt um Stadt als Schutz ins Chaos fliegt,  
Bis untern Spaten — Land, befruchte Erde, liegt,  
Seid Pflüger!

Bekraut das Weert als sächlich läßen Pflüg  
Und reißt es in die hartgerodnen  
Verdorbnen Bergen, bis der Krug  
Zerbrach und neu in mährchen Land sich ordnen  
Des Lebens Quellen. — Seid — seid Pflüger  
nicht —  
Brecht ein, wie Biß in Bäume bricht!  
Seid Pflüger nicht —  
Seid Dynamit!

Richard Müller

## Jugendwo um Berlin

(Schilderung von F. J. J.)



„Mutter, schieben is jut, aber man bloß keine Steinäppel!“

# Berliner Bilder

XXII.

Freibad Wannsee

(Raf. Ernst)



„Müllers Paula biste? Kinder, so vajeht die Zeit! Jetzt hat det Mäcken noch schon Busen.“

# Oesterreichisch-Ungarische Wertungsfahrt 1923

11. bis 16. Juni — 2000 Kilometer.

## BENZ wie immer erfolgreich:

Fritz Nallinger **SIEMER** auf 10/30 PS. **BENZ:** Goldene Plakette (Höchste Auszeichnung) und Preis des Oesterreichischen Automobil-Clubs.

Baron Popper **SIEMER** auf 16/50 PS. **BENZ:** Goldene Plakette (Höchste Auszeichnung) und Barany-Preis.

Direktor Hock auf 16/50 PS. **BENZ:** Silberne Plakette und Zuverlässigkeitspreis für strafpunktlose Zurücklegung der Strecke.

## Drei BENZ am Start — Drei BENZ am Ziel.

**BENZ & Cie.** Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Aktiengesellschaft **MANNHEIM**

### In der Hitzewelle

Das Paar neben mir steht auf. Er nimmt ihren Arm, preßt ihn an sich, festgreifend. Mein Gott, denke ich, bei dieser Hitze! Aber eine Hochzeitsreise verpflichtet zu Höflichkeit auf dem Gebiet der Zärtlichkeit: fest und überall. Sie hat nichts nach dem Hochdruck zu fragen, der wochenlang über Europa brütet. Und daß der Abend keine Kühlung bringt, und die Nacht auch nicht. Mein Näherer besteht glänzend die Probe. Er saugt,

faugt unersättlich, tagelang, wochenlang. Wie es die Pflicht eines solchen Universalrädes ist. Ihr blaues Seidentkleid dagegen — selbst gefärbt, denn sie ist eine Praktikerin — lehnt sich auf. Die ganze Aussteuer ist schon blau angefärbt. Das geht nie mehr heraus bei der Wäsche. Die ersten Haushaltungsvorgänge drängen sich an das junge Eheglück. Und nun entdeckt sie äußerliche Merkmale: an ihrer rechten Seite, an der Stelle, wo „sein“ Arm drückt und „sein“ Knie weicht, changiert es ins Hellgrüne, ihr kornblaues Seidentkleid. Das entschleibt.

„Männer“, beginnt sie, „nun sind wir schon vierzehn Tage verheiratet.“

„Ja, Schatz.“ Er gelinzt ihm ein glühender Blick. (Warum auch nicht bei 40 Grad im Schatten.)

„Männer, wie wäre es, wenn wir ausfahren würden? Auf fünf Minuten nur“, schläft sie begütigend.

„Du ließt mich nicht mehr“, seufzt er und gibt sie frei. Nicht erblich betrübt, wie mir scheint. Denn was ihm über die Wangen strömt, das sind keine Tränen . . .

W. B. B. B.



## CREME MOUSON RASIER-SEIFE

Die hervorragende Qualität, durch welche sich alle Creme Mouson-Präparate auszeichnen und der sie ihre große Verbreitung verdanken, ist auch bei der Creme Mouson-Rasierseife grundlegend.

Weicher, sahneartiger Schaum!  
Durch Zusatz von Creme Mouson reizlos, mild und neutral!

J.G. MOUSON & CO., FRANKFURT A.M.  
GEGR. 1798



Ein Parfüm von überragender Stärke, köstlichster Duftfülle und vornehmster Eigenart!  
J.G. MOUSON & CO GEGR. 1798 IN FRANKFURT-M.







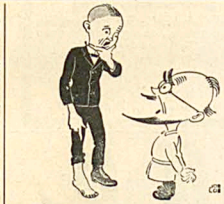
**BMW**  
**BAYR-MOTOREN-WERKE**  
 MÜNCHEN

**EXPLOSIONSMOTOREN FÜR ALLE ZWECKE**

**Blasse Auchen**  
 6. Sommersemester verläßt er  
 mit 14. bis zum April 1907.  
**Braunlin**  
 Gibt sehr interessante Leit.  
 21. 11. 1906. Dr. F. 11. 1906. Dr.  
 R. Mittelhaus, Braunschweig 11.  
 11. 1906. Dr. F. 11. 1906.

**Interessante Bücher**  
 Verlag von H. J. Acker, F. Acker,  
 Verlag, Wetzlar 2. (Baden).

**Studenten-**  
**Artikel-Fabrik**  
 Carlsh., Würzburg 13  
 1. 1. 1907. Dr. F. 11. 1906.  
 Fachgenossenschaft auf  
 diesem Gebiete.  
 \* Preisbuch post- & kostenfr.!



**In Dr. Unblutigs Sprechstunde.**

**O- und X-Beine**  
 heißt  
 auch bei älteren Personen  
 (Erbtage bis zu 55 Jahren)  
 der  
**Beinkorrektionsapparat!**  
 Deutsches Reichspatent  
 Nr. 350,318 sowie Aus-  
 landspatente.  
 Aerztlich im Gebrauch!  
 Verlangen Sie kostenlos  
 unsere physiologisch-  
 anatomische Broschüre!  
 Arno Hildner, Chemnitz  
 (Sachsen) B. 23  
 Wissenschaftlich ortho-  
 pädische Werkstätten.  
 (Pachtärztliche Leitv.).

(Aufheben) 9. (Fortsetzung folgt)  
 „Was, schneiden soll ich Ihnen das Hünerauge? Ja, junger Herr, wissen Sie denn nicht, daß man das nicht mehr tut! In der Schule müßten Sie doch schon den Vers gelernt haben! Hüneraugen klein und groß, wird durch Kükrol Du loe.“ Schneiden kann sie jeder Hüneraugen-Operateur. Sie können es sogar selbst, wenn Sie eine wunderschöne Blutvergiftung haben wollen, aber ich, Dr. Unblutig und Professor der Kükriologie, besitze sie nur mit dem in vielen Millionen Fällen bewährten Kükrol. Lassen Sie sich aber nichts anderes in die Hand drücken, sondern sehen Sie ausdrücklich auf die Schutzmarke „Hahn mit Fuß“. Bekommen Sie Kükrol in einem Viehhof nicht, so gehen Sie in das nächste. Binnen 2 Tagen werden Sie dann nicht mehr ein so hünerisches Gesicht machen wie heute, und Sie werden der Liebling des ganzen Personals werden, wenn Sie ihm verraten, wodurch Sie Ihre Hüneraugen so schnell losgeworden sind.

**Fußpflege, Fußpflege,**  
 das ist, was in Ihrem Berufe not tut. Das dauernde Gehen und Stehen in warmen Häusen mit engen, unorthodoxem Schuhwerk nimmt die Füße furchbar mit. Kaufen Sie sich deshalb auch gleich eine Packung Kükrol-Fußbad mit. Es verliert das lästige Brennen der Füße, beseitigt außerdem aber auch Wundlaufen und Schweißgeruch. Lassen Sie sich auch heute die überaus wichtige Broschüre „Die richtige Fußpflege“ gratis und portofrei kommen von der **Kükrol-Fabrik Groß-Salze 215 bei Magdeburg.**  
**Ludwig Thoma / Gesammelte Werke in 7 Bänden**  
 In den Buchhandlungen vorrätig  
 Verlag von Albert Lange in München-19

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Beilagen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsgeschäfte und Postämtern jederzeit entgegen. — Bezugspreis freihändig: die Einzelnummer 5000 M., ein Monatsabonnement 20 000 M., pro Monat bei direkter Zahlung in Deutschland 22 000 M., Österreich die einzelne Nummer 2500 Kr., ein Monatsabonnement 10 000 Kr., Letland, Polen u. Litauen 25 000 M., pro Quartal nach Argentinien 5 Peso, Brasilien 6 Milreis, Bulgarien 120 Lew, Chile 8 Peso, Dänemark 8 Kr., Finnland 40 Mks., Frankreich, Belgien und Luxemburg 15 Fr., Griechenland 75 Dms., Großbritannien, Australien und Engl. Colonien 8 sh., Holland 4 fl., Japan 2 Yen, Jugoslawen 50 Ds., Italien 20 Lire, Norwegen 8 Kr., Rumänien 120 Lei, Schweden 8 Kr., Schweiz 9 Fr., Spanien 9 Pes., Tschechien 25 Kr., Vereinigte Staaten und Mexiko 1.20 Doll., übrige Länder Schweizer-Frankenpreis, zuzüglich der Porto- und Verpackungspfeifen in deutscher Währung.  
 Anzeigenpreis freihändig: 3500 M. für die Freireichere Nonpareille-Zeile. — Alleinige Anzeigen-Annahme durch die hiesige Zweigstelle der Annoncen-Expediton von Rudolf Mosse.  
 Redaktion: Dr. R. Geheeb, Dr. H. E. Blaud, Peter Scher. Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München.  
 Verantwortlich für den Inzeratenteil: Max Hänel, München. — Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., 50 Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion u. Expedition: München, Haberstraße 27.  
 Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. — In Österreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Fröhlich, Wien VI. — Expedition für Österreich bei J. Raffe, Wien I, Graben 28.





„Diese Teuerung steht in München! Na, schließlich kein Wunder: zweihunderttausend Turner!“ — „O mei, was is denn dös? Dös fruacht Friedensnotener.“

## Gefang der Geister über den bayrischen Abwasfern

Ja Himmi, ja Herzgott, ja Kreuzserendl,  
däs is do foa richtige Demokratie!  
Bal mir net ditzle'n, nacha geht do nit z'samm.  
Mir müass'n an Präfabent'n ham!

Und bal mir oon ham, und bal er si schickt  
und bal er ins brav aus de Finger pikt,  
nacha kanna s' ins Kreuzweis vo' hent und wo'  
drent:  
mir pfeif'n, und tang'n muß da Herr Prä-  
fabent!

Katzenberg

## Helden und Händler

Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Eckardt hat jüngst im Reichstage erklärt, daß der Besitz glücklicherweise wäre, wenn es ihm gelänge, durch Opfer dem deutschen Volke die Freiheit zu verschaffen. Viel heldenhafter noch klingt die im Mai veröffentlichte Erklärung des Reichslandbundes, daß die deutsche Landwirtschaft mit Freuden ihr ganzes Vermögen einsetzen würde, wenn sie damit Deutschlands von feindlichem Druade befreien könnte. Das sind doch Worte, an denen man selne Freude haben kann! — Wie andere das Kränervolk der Engländer! Vom gegenwärtigen englischen Ministerpräsidenten, der ein reiches Industrieller war, sagt man, er habe im Kriege sein Vermögen abfchätzen lassen

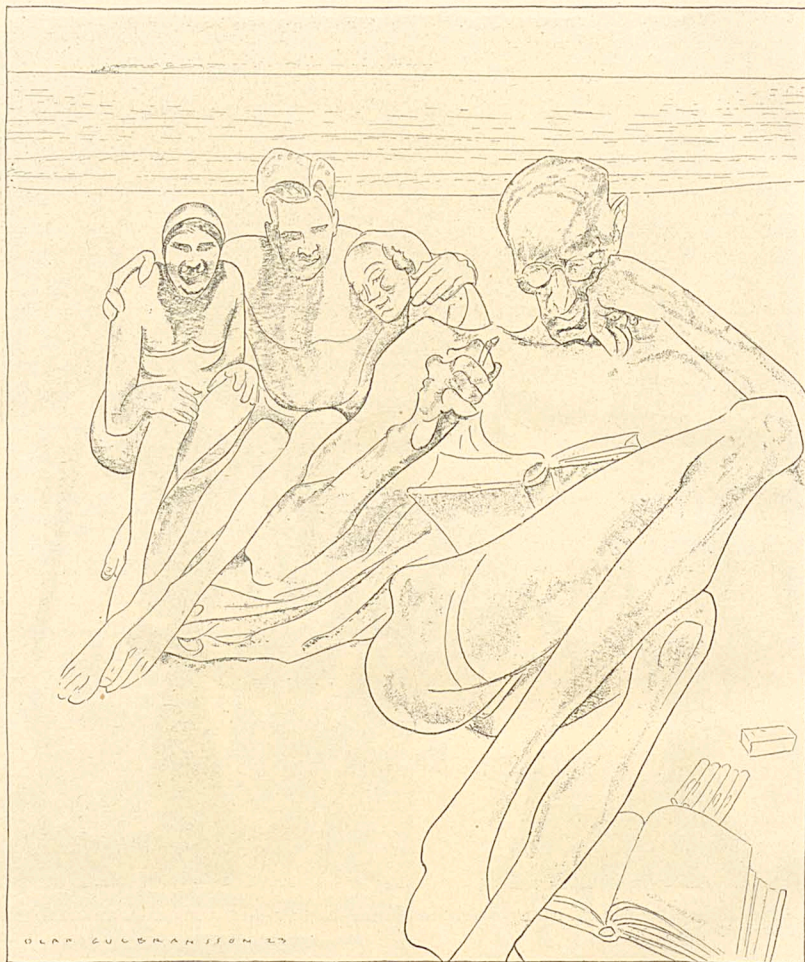
und einen namhaften Teil freiwillig seinem Vaterlande zur Verfügung gestellt. Und das ohne ein Wort zu reden. Komischer Kerl!

## Das Ideal

Es ist in Passau wie in Döselgönne, wenn man in Menschen bilden kann, das Gleiche: Ein jeder quält sich, ob er es erreicht, daß er ein Industriepapier erwerben könne.

Man wüch' es, müßt' es sein, mit Idealen und einem Teil des besten Selbst bezahlen, was schmerzlich scheint . . . und dennoch tiefem Sinn hat.  
denn: nur real gedünkt, schließt „es“ wie Spinnat

Gmannat



„Es muß auch ganz nett sein, wenn man drüber hinaus ist und an der Theorie seine Freunde hat.“

### Vom Tage

Unter den Büchern, die zur Zeit ganz besonders gesucht sind, steht Brechms „Zerleben“ an vorderster Stelle. Da berührt es denn recht eigenartig, wenn wir im kleinen Feuilleton derselben Zeitungen, in deren Annoncenteil beim väterlichen Wert so eifrig nachgefragt wird, zu lesen bekommen, daß die drei alten und kränklichen Dichter Alfred Brechms bittere Not leiden und elend zu Grunde gehen müssen, wenn keine Hilfe kommt.

Es dreht sich hier allerdings nur um Menschenleben. Aber die vielen Verehrer Brechms hätten es immerhin in der Hand . . .

Jaja, schon recht. Bloß werden es voraussichtlich die meisten vorziehen, das „Zerleben“ unter Dach zu haben.

Vielles spricht für die Nichtigkeit der Theorie, daß unser Klima im Vergleich ist, die gemäßigtere Zone zu verlassen und südlicheren Charakter anzunehmen.

Unser Fauna beginnt sich in bemerkenswerter Weise zu verändern: Raubtiere von fast äquatorialen Ausmaßen treten allenthalben auf; die Zahl der Dickschäuler vermehrt sich in besorgniserregender Weise; und was die Flora anbetrifft: wer wollte z. B. bestreiten, daß neuerdings zwar noch nicht die Lebensmittel selbst, aber doch wenigstens ihre Preise mit tropischer Hast, geradezu über Nacht, um das Doppelte oder gar Dreifache in die Höhe schiefen?

## Abendliches Denkvergnügen

Ach, ich bin so tief verblödet  
von dem sogenannten Druck der Zeit:  
immer wenn es abendstet,  
tut mir schon der andre Morgen leid.

Wie es duftet in den Bäumen,  
die so unbeteiligt träumen  
und doch namentlich zu unterschieden sind:  
Da ist eine Ahorn — dort ein Lind.

Doch nun kommt die Nacht gesunken,  
und Gespräche werden angehaucht;  
einer, mit der Wacke an der Braut  
und dem Blick nach einem Gläubigersunknen.

Klagt — da er das Letzte scheinbar doch vermist —,  
daß der Zustand am Devisenmarkt unhaltbar ist.  
Peter Scher

## Die goldene Uhr

Wie ich neulich durch das romanische Kaffee in Berlin ging, sah ich zwischen Kassen, Jodern, Japannern usw. meinen alten Freund Schaller sitzen. Er war sehr elegant angezogen und schliefte lässig einen Mokka. Ich feste mich zu ihm. „Gag einmal“, frug ich ihn nach einer Weile, „wie machst du das mit deinem kleinen Gehalt“, und deutete auf die neuen Kleider, die diese Figuren usw. — „Ach“, sagte er, „das ist ganz einfach. Im vorigen Jahre lud mich mein Bruder zum Seebad ein, und da ich kein Geld hatte, mir neue Kleider zu kaufen, so verpfandete ich meine goldene Uhr und Kette, und wie ich dann zurückkam, konnte ich dieselbe infolge der Geldentwertung leicht einlösen, und dann verpfandete ich sie wieder und so fort, so habe ich mich nach und nach das Nötige angeschafft. Gekoren

habe ich sie wieder verpfand, und da ich keine neuen Kleider mehr benötigte, so fuhr ich morgen auf Urlaub ins Bad, und diesmal — habe ich meinen Bruder eingeladen.“

## Wieber Simplicissimus!

In meinem Amt lief heute folgende Postkarte ein:  
In der Buchdruckerei Friedrich K., hier, A-Strasse 29, ist eine in Schwanengesicht gefundene Einlegerin. Diese wird als Schaf detailliert was sich ihm bilden läßt. Ihre Rechte werden vorbehalten dadurch entziehen Gemeine beschimpfenden darf eine in Schwanengesicht gefundene in Betreff der Beschäftigung werden. Es befinden sich dort Beschlinge welches der Landhand betrifft. Mächte bitten es durch die Polizei zu ernen.

Im Nachtrage V des deutschen Eisenbahngütertarifses vom 1. Juli 1923 Seite 18 befindet sich nachfolgend geistlicher, die Verimpfung und den Diotimus kennzeichnender Satz:  
„In der Erläuterung zu Ziffer Da ist in der betreffenden Stelle des fünften Absatzes das Komma hinter dem Worte Kupferstube durch einen Punkt mit nachfolgendem Gedankenstrich zu ersetzen.“

Mit dem Glockenschmel, einem Kleinbauern, unterhalte ich mich über die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Er versucht mir begründlich zu machen, daß das Getreide vom Weltmarktpreise abhängt, die Eier wieder vom Getreide.  
„Aber Milch und Butter?“  
„Bei der Milch ist der Staat schuld.“  
„Der Staat?“  
„Natürlich! Willst an Milchpreis niedrig halten und taust ein bißel Wasser 'nein, gies' flimmert der Staat und strafft bl.“

Bei einem Kleinbauern erhalte ich ab und zu einen. Alter Milch. Als ich neulich abends gerade in den Weg zu dem Gute einbiege, kommt der Zeitungsjunge, und ich erlaute mich, das Blatt für meinen Milchlieferanten mitzunehmen. Dort gebe ich es dem Bauern. Auf der Eisenbahn sitzt der kleine Knecht, eigentlich noch ein Dilljunge. Der ruft sogleich: „Bauer! Wie steht denn der Dollar?“ Ich sage: „Nanu! Epekuliert denn der Kleine auch schon?“ — „Nanu! Aber er sangt Maul-wort!“ Und hal' der Dollar hoch steht, verkauft er d' Gell.“

## Vergebliche Mühe

Wie sehr dich vor Feuer und Inbrunn schwigen  
Du müdest die Seelen zum Kochen erbigen.  
Sehr löblich — aber was hilft dir's, Kind,  
wenn in dem Kochtopf Kartoffeln sind?

## Für Freunde im Ausland!

Aber die Raubbesetzung gibt der Simplicissimus Sonderhefte in deutscher, englischer und spanischer Sprache heraus. Die beiden ersten Hefte sind nur im Ausland erschienen und waren sofort vergriffen. Soeben erschien Heft III.

## Deutsche Hof an Rhein und Ruhr

Jede Ausgabe ist zum Preis von M. 10000 einzeln zu beziehen.  
Da die Auflage begrenzt und ein Nachdruck ausgeschlossen ist, können nur umgehende Bestellungen berücksichtigt werden.

Verlag des Simplicissimus  
München XIX  
Subertiusstraße 27

W. C.

(Zeichnung von G. Böhm)



„Nu, Frau Meier, wie is denn bei Ihnen jetzt die Schlafeszahl?“

# Handel und Wandel

Erzählungen von Wilhelm Eduard



„Gut! Haben Sie Einreisebewilligung nach Bayern?“



Sie haben zwar keine Ausreisebewilligung, aber...